



Freundesbrief

Herbst 2024

## „Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“ (1. Petrus 5,7)

Nach meiner Erfahrung sind Sorgen Frühaufsteher. Sie stehen schon frühmorgens am Bett, noch bevor der Wecker klingelt, wollen sich mit mir unterhalten, wenn ich noch gar nicht so richtig munter bin. Unterhalten ist aber nicht das richtige Wort. Denn am liebsten reden sie auf mich ein. Und wenn ich dann mit ihnen auf eine Diskussion einlasse, habe ich keine Chancen mehr. Denn – das ist eine weitere Erfahrung – Sorgen kennen sich gut aus. Sie sind immer bestens informiert. Die kennen meinen Kalender, meine Krankenakte, meinen Kontostand, meine viele Arbeit und meine begrenzten Kräfte. Und dann fragen sie ganz besorgt, als wären sie mein bester Freund: Wie willst du denn das schaffen? Oder aber sie sagen gleich: Das schaffst du nie! Sorgen gucken offenbar auch Tagesschau und wissen, welchen unsicheren Zeiten wir entgegengehen.

Die Vernunft sagt mir, wie sinnlos Sorgen sind. Denn sie sind ja noch nicht der erwartete Termin oder das kommende Ereignis. Doch sie füllen den Zwischenraum bis dahin und quälen uns mit ihren schweren Gedanken.

Da sind mir dann schon die Vor-Sorge oder Für-Sorge lieber. Die tun wenigstens etwas in dieser Zwischenzeit. Die bauen ein Haus oder pflanzen Gärten, wenigstens ein Apfelbäumchen. Aber Sorgen tun nichts! Sie zermürben uns nur.

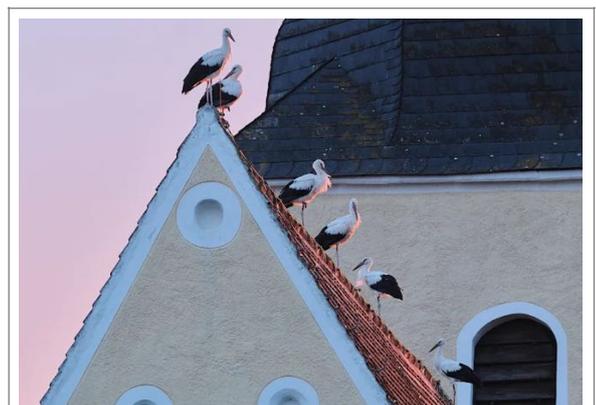
Das schwierige aber ist, dass sie nicht nur im Kopf, sondern im Herzen sitzen. Da braucht es dann schon zu Herzen gehende Worte – so wie Martin Luther an seinen Freund Philipp Melanchthon: „Deine elenden Sorgen, von denen Du, wie Du schreibst, verzehrt wirst, hasse ich von Herzen. Dass sie in deinem Herzen regieren, ist nicht der großen Sache, sondern unseres großen Unglaubens Schuld. ... Was marterst Du Dich selbst so ohne Unterlass? ... Ich bete wahrlich mit Fleiß für Dich, und es tut mir weh, dass Du unverbesserlicher Sorgen-Blutegel meine Gebete so vergeblich machst.“

Der Glaube nimmt die Sorgen mit ins Gebet. Das klingt alles sehr leicht. Und es gibt tatsächlich Sorgen, die sind leicht wie Bälle. Leichte Sorgen kann man leicht werfen, über leichte Sorgen kann man auch leicht sprechen. Aber wirklich schwere Sorgen – die machen stumm! Ein schlimmer Befund, der das Leben von heute auf morgen verändert. Ein Kind, das Wege geht, die Eltern einfach nur schmerzen. Eine falsche Entscheidung, die mich quält oder die nachlassende Kraft im Alter. Das sind Sorgen, die man nicht einfach wegwerfen kann, dafür sind sie viel zu schwer. Das ist dann Stoff für unendliche Selbstgespräche – wie in Einzelhaft, drei Schritte hin, drei Schritte her.

Da braucht man dann viel Glauben. Genau darum bitten die Jünger einmal: „Herr, stärke uns den Glauben!“ Jesus aber sprach: „Wenn ihr Glauben hättet so groß wie ein Senfkorn, dann könntet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer! und er würde euch gehorchen.“ (Lukas 17,5f)

Ein Senfkorn von der Sorte „schwarzer Senf“ – da kommen auf ein Gramm 700 Samenkörnchen. Da muss man die Brille nehmen wie beim Kleingedruckten. Senfkorn Glaube ist nicht nur Kleinglaube, sondern Kleinstglaube. Und der soll Maulbeerbäume ins Meer versetzen, die mit ihren tiefen Wurzeln bis zu 600 Jahre alt werden können?

Ich versuche den Sinn dieses Wortes zu verstehen: Der Glaube wird nicht als Kiloware gehandelt. Es reicht ein kleines Körnchen. Ihr braucht keinen großen Glauben – denn



Anfang August sammelten sich ca. 140 Störche in Liemehna.

Ihr habt einen großen GOTT, dem dürft Ihr vertrauen.

In diesem demütigen Vertrauen sind uns Kinder oft weit voraus. Ich las den bewegenden Bericht einer Frau, deren Sohn Josia mit einer schweren Fehlbildung der Beine geboren wurde. Sie berichtet von einem Gespräch mit ihrem Kind: „Eines Morgens, Josia war damals etwa vier Jahre alt, sagte er mir, dass er von Jesus geträumt hätte. Jesus sei zu ihm gekommen und sie hätten über seine steifen Beine gesprochen. Ich wurde ganz aufgeregt und fragte ihn, was Jesus denn gesagt hätte. Natürlich hoffte ich, dass er ihm Heilung versprochen hatte. Fröhlich sagte Josia zu mir: ‚Ich habe Jesus alles erzählt und Jesus hat gesagt, dass er es mit Gott besprechen will.‘ Josia schien absolut zufrieden mit diesem Gespräch. Nun, ich war es nicht. Und so fragte ich ihn: ‚Ja und? Was ist jetzt?‘ Ich werde die Antwort meines Sohnes nie vergessen, als er sagte: ‚Gott weiß darüber Bescheid, und das ist genug.‘“

Glauben heißt, darüber Bescheid wissen, dass Gott Bescheid weiß.

Johannes Berthold

Andacht zur Mitgliederversammlung am 9. September 2024 in Liemehna

## **Männer bei Arbeit und Gebet – Erbauung und Aufbau**

### **Rüstzeit der Männerarbeit Sachsen in Liemehna 10.–13. Oktober 2024**

Wir werden geistliche Impulse aufnehmen, gemeinsame Gebetszeiten halten und die Spiritualität von Liemehna kennenlernen. Gleichzeitig wollen wir ordentlich Hand anlegen: Im Pfarrhof sind Arbeiten zu erledigen, für die es mal mehrere Hände gleichzeitig braucht. Außerdem ist Gelegenheit zu Einkehr, Austausch und persönlichem Gespräch.

Teilnahme möglich für Männer ab 18 Jahren

Kosten für Übernachtung, Vollpension, Programm: 120,00 €

Arbeitskleidung ist mitzubringen.

Anmeldung: <https://maennerarbeit-sachsen.de/kalender/maenner-bei-arbeit-und-gebet>

## **Bruderschaftstreffen am 2. November 2024 in Liemehna**

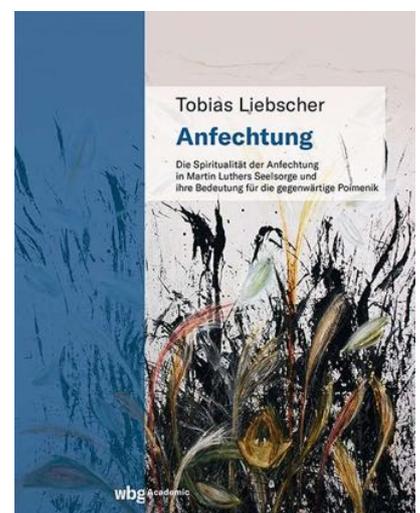
Herzliche Einladung zu unserem diesjährigen Bruderschaftstreffen in Liemehna. Wer möchte kann schon am Abend des 1. November anreisen und übernachten.

Am 2. November kommt unser Mitbruder Pfarrer Dr. Tobias Liebscher zu uns mit dem Thema „Anfechtung bei Luther“. Er hat zu diesem Thema in seine Doktorarbeit geschrieben, die in diesem Jahr als Buch erschienen ist.

Durch Klick auf das nebenstehende Bild oder unter folgender Adresse kann das Buch kostenlos heruntergeladen oder gedruckt gekauft werden: <https://www.herder.de/wissen/shop/p8/88988-anfechtung-gebundene-ausgabe/>

Bittet meldet Eure Teilnahme (Mahlzeiten, ggf. Übernachtung) an bei [gilbert.peikert@gmx.net](mailto:gilbert.peikert@gmx.net).

Wer kann einen Kuchen mitbringen?



## Gedenken an Pfarrer Christoph Fischer (21.2.1961–3.9.2024)



Christoph Fischer in Liemehna  
am 2. September 2023

Vor wenigen Tagen erfuhren wir, dass unser Freund und früherer Bewohner Pfarrer Christoph Fischer heimgerufen wurde.

Genau ein Jahr vor seinem Tod durften wir ihm begegnen und ihn wiedersehen: Am 2. September 2023 besuchte uns Christoph zur Feier des 50. Jubiläums in Liemehna. Er hielt ein herzliches Grußwort.

Im Adventsrundbrief 2023 druckten wir dann seinen farbenfrohen Rückblick auf das Fest ab. Nicht lange danach erreichte uns die besorgniserregende Nachricht seiner schweren Krebserkrankung.

Im August dieses Jahres hatte sich Christoph, der in Königsfeld im Schwarzwald, einem Zentrum der Herrhuter Brüdergemeine, lebte und zuletzt als Lehrer und Schulpfarrer an einem brüderischen Gymnasium arbeitete, noch einmal auf die Reise an Orte seines Lebens gemacht und dabei auch Liemehna besucht.

Wir sind dankbar, Christoph zum Jubiläumsfest noch einmal begegnet sein zu dürfen. Nun denken wir mit Schmerz an seine Frau, Kinder und Enkel. Wir bitten für sie um Kraft und Frieden.

Im Anhang an den Rundbrief findet sich ein Interview, welches im Mai 2024 anlässlich der 300-Jahrfeier der Zinzendorfschulen mit Christoph geführt wurde.

Markus Schmidt

*Im Anhang der Hinweis auf eine Stellenausschreibung, die der Verein ProMission uns angetragen hat.*

### Termine

10.–13.10.2024	Männerrüstzeit: Erbauung und Aufbau <i>Anmeldung über die Männerarbeit Sachsen</i>	Liemehna
02.11.2024	Bruderschaftstreffen mit Pfr. Dr. Tobias Liebscher	Liemehna
23.11.2024	Treffen Geistlicher Gemeinschaften in Sachsen, Bibelarbeit mit Pfr. i.R. Hans-Michael Sims	Liemehna
10.–14.03.2025	Retraite <i>Anmeldung über das Haus der Stille, Grumbach</i>	Grumbach
11.–18.09.2025	Armenienreise mit Prof. Johannes Berthold	
01.09.2025	Mitgliederversammlung	Liemehna

### Impressum

Bruderschaft Liemehna e.V.  
Dorfstraße 20, 04383 Jesewitz  
Amtsgericht Leipzig, VR 30206  
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Markus Schmidt, 1. Vors.

[www.bruderschaftliemehna.de](http://www.bruderschaftliemehna.de)  
[epost@bruderschaftliemehna.de](mailto:epost@bruderschaftliemehna.de)  
[www.gaestehausliemehna.de](http://www.gaestehausliemehna.de)  
[info@gaestehausliemehna.de](mailto:info@gaestehausliemehna.de)

### Bankverbindung

DE24 3506 0190 1618 3300 16  
GENODED1DKD  
Bank für Kirche und Diakonie

# Disko im Kirchensaal

## ◀ im Gespräch

mit Christoph Fischer, Königsfeld

**Lieber Bruder Fischer, ich weiß, dass du einige der brüderischen Begriffe kritisch siehst. Wie fühlt es sich denn für dich an, wenn du etwa an den Zinzendorfschulen in Königsfeld als „Bruder Fischer“ angesprochen wirst?**

Ganz richtig, völlig normal. Ich bin total Mitglied der Brüdergemeine. Auch in der Schule.

**Und dennoch hast du manche kritische Einwände ...**

Wir denken von unserer tollen Geschichte her. Wir sind sozusagen in uns selbst verliebt. Meine steilste These wäre zu sagen: 50 Jahre müsste man allen verbieten, historisch zu denken und zu forschen. Wir dürften nur schauen, in welcher Umgebung wir leben. Mit wem sind wir zusammen? Was sind ihre Bedürfnisse? Wie können wir unseren riesigen Reichtum – auch die Säle und unsere Parkanlagen – mit ihnen teilen? So, dass sie merken, dass wir mit ihnen leben. Ohne dabei nur einen Moment zu denken, wir könnten ein Mitglied gewinnen. Das wäre ein urbrüderischer Tenor, den wir aber nur noch ansatzweise beherrschen. Nach 50 Jahren könnte man dann mal gucken, welche Veränderung wir erlebt haben. Wir müssen unseren Narzissmus überwinden. Dann ändern sich auch unsere Gottesdienstzeiten. Dann ist auch mal Disko im Kirchensaal.

**Da spricht der Jugendbeauftragte und Schulpfarrer aus dir. Erzähl doch bitte kurz, welche Etappen auf deinem Weg ins Schulpfarramt Königsfeld lagen.**

Von 1982 bis 1988 habe ich Theologie in Leipzig studiert. Das war eine gute Zeit. Ich habe mich sehr integriert gefühlt, war auch Studentensprecher. Anfangs wohnte ich im Arbeiterviertel Leutzsch, ehe ich in die Bruderschaft nach Liemehna zog. Dort habe ich mit anderen Theologiestudenten zusammengewohnt, unter anderem mit dem heutigen Bischof der Evangelisch-lutherischen Kirche von Sachsen, Tobias Bilz.

1985 bin ich dann verheiratet in ein anderes Dorf in der Nähe gezogen, wo auch unsere ersten beiden Kinder geboren wurden. 1988 sind wir dann weiter nach Niesky ins Vikariat, das war mein Anfang in der Brüdergemeine. Der Arbeitsvertrag, unterschrieben 1988 von Theo Gill und Christoph Fischer, gilt bis heute und wurde nie verändert.

**Wie kam's, dass du erst Jugendbeauftragter, dann Schulpfarrer wurdest?**

Ich habe sehr gerne das Gemeindepfarramt in Niesky erlebt. Von der Kirchenleitung kam 1995 dann sehr überraschend



Der gelbe Hut gehört jetzt immer dazu!

die Anfrage, ob wir was Neues machen wollen. Ich habe gesagt, dass mich die Jugendarbeit sehr reize und so kam die Berufung ins Jugendpfarramt.

**Wie bist du letztlich an die Zinzendorfschulen in Königsfeld gekommen?**

Das Schulwerk habe ich in meiner Funktion im intersynodalen Finanzausschuss kennengelernt. Später erst in Realität, mir Bruder Henk Esaias (als Mitglied der Direktion, d. R.) mitteilte, dass in Königsfeld dringend ein Schulpfarrer gesucht werde. 2003 kam dann die Umberufung.

**Was macht in deinen Augen die Zinzendorfschulen aus?**

Es hat damit zu tun, dass die Leute, die dort arbeiten, so begeistert sind. Die Schüler sagen: Es ist der ganz andere Umgang mit uns, diese persönliche Zuwendung. Es sind vor allem die Impulse von den Menschen, die nicht dauernd sagen, dass sie Christen sind, sondern die ganz einfach christlich leben. Natürlich gibt es da auch Ecken und Kanten, aber allem viel engagiertes Blut. Das ist, was mich mitgerissen hat hier. Ob es noch den „Wandelabend“ gibt und dass die Schüler gar nicht mehr zum Gottesdienst kommen, hat mich hingegen nicht beschäftigt. Was sollen denn unsere Juge-

lichen im Gottesdienst? Bei den Formen, wie wir Gottesdienst leben – da gehören Jugendliche nicht hin! Die verlieren die Freude am Christentum, wenn die sonntags früh um zehn so ein Programm erleben. Das ist ein gutes Programm für die Insider, aber die jungen Menschen leben von anderen Impulsen.



Foto: Andreas Nitz

Rote Schuhe, schwarze Tasche, Kaffee – Christoph Fischer im Lehrzimmer (September 2023, erster Arbeitstag nach elf Monaten LongCovid)

## **Nur ein kleiner Teil der Schülerinnen und Schüler in Königsfeld wird im altmodischen Sinn fromm sein.**

Viele habe ich bedauert, dass sie in einem geistlichen Korsett lebten. Ich habe versucht, die zu befreien, die zu Hause ganz enge Moralvorstellungen mitbekommen haben. Manche haben etwa von ihren katholischen Priestern Angst vermittelt bekommen. In der Religion und in der Schule ist Angst das Schlimmste, was wir Menschen ausüben.

Ich bin mit Gerald Hüther unterwegs, dem Hirnforscher aus Göttingen mit seinem Fokus auf die Potenzialentfaltung der Kinder. Er ist in den Schulen verschrien, weil seine Ansätze im vorherherrschenden preußisch-straft ausgerichteten Schulsystem nicht umsetzbar sind. Leider sind wir auf keinem guten Weg. Wir müssten so viele Korsetts durchschneiden und wegschmeißen: Prüfungssysteme, Klassenarbeiten, die Räumlichkeiten müssten so viel besser sein. Wir loben viel zu wenig. Jedes Lob setzt Endorphine frei wie beim Füttern von Schokolade. Das war immer wieder eine Leitlinie von mir, andere zum Zug kommen zu lassen. Sobald sich jemand etwas zutraut oder sich etwas entwickelt: Raum geben, fördern, motivieren, sich selbst zurücknehmen! Das war mir schon in der Gemeindearbeit wichtig und hat sich durchgezogen bis heute, bis zur Schule.



Foto: privat

Kein Freund von Enge

## **Was sind die Themen der Jugendlichen?**

### **Was treibt sie um?**

Die heutige Zeit ist irritierend, verstörend geworden. Das Digitale bestimmt das Leben. Die Jugendlichen können ihre Fragen häufig nicht mehr formulieren. Sie werden getrieben von einem immensen Leistungsdruck. Wir fahren als Gesellschaft in die falsche Richtung und wir merken es nicht mehr. Wir lassen es uns nicht mal von Wissenschaftlern sagen. Der Klimawandel ist katastrophal. Die Jugend muss Lösungen finden, wenn sie sich in dreißig, vierzig Jahren nicht über ihre heutige Blindheit ärgern will.

## **Wir feiern in diesem Jahr 300 Jahre Schulen der Brüdergemeine. Welche Wünsche hast du für die Zukunft der brüderischen Schulen?**

Dass sie 30 Prozent der Debatten bei den Synodaltagen einnehmen und dass man sich Gedanken macht, wie man als Kirche die Menschen bildet. Die höchste Ebene muss sich mit Herz für die Schulen einsetzen. Es dürfen keine Sorgen entstehen, dass die Schulen geschlossen werden, wenn sie noch einen Euro mehr kosten. Da habe ich viel gelernt. Im Finanzausschuss war ich selbst anfangs Gegner der Schulgründung in Herrnhut. Auch ich war blockiert. Doch dann wurde es immer deutlicher ein Erfolg und ich bin so überzeugt davon, dass es was Großartiges geworden ist.

## **Wir sprachen über brüderische Begriffe.**

### **Im Angesicht deiner schweren Erkrankung:**

#### **Ist Heimgang ein für dich passender Begriff?**

Nein, der ist überaltert. Heim gehe ich nicht. Ich bin doch hier zu Hause! Ich komme auch nicht näher zu Gott. Der ist doch hier schon da. Es ist auch kein Trost, dass ich Angehörige wiedersehe. Das ist alles Mythologie. Und wenn es doch so kommt, dann wird es lustig und wir tanzen fröhlich herum.

## **Was gibt dir Kraft und Halt in deinem Leben?**

Das soziale Netz ist gerade ganz stark. Das Du, mit Martin Buber gesprochen, gibt mir Halt. Und dann höre ich hundertmal die Schütz-Motette von Psalm 103.

Erschrecken tut mich auch einiges. Ich habe mich gestern sehr erschreckt, als ich abends auf die Waage gestiegen bin. Acht Kilo weniger in den letzten vier Wochen. Da war die Kohärenz weg, da war Panik. Ich weiß nicht mehr, wie lange der Krebs in meinem Bauch so bleibt, dass ich lebe. Damit muss ich klarkommen.

Das ist eigentlich Heimgang für mich: kohärent sein in der Birne; wenn alles stimmig ist. Ich will mich nicht zum Objekt machen lassen. Da ist auch der Begriff Gemeindieneuer giftig. Wir sind keine Diener. Wir sind Mitgerissene von dem, der mitreißen konnte. Das ist Leben. ▲

Das Interview führte Christian Flöter (Herrnhut).



## 8 Tage ARMENIEN

AM5E001

**Klöster, Kreuzsteine und Naturwunder am Kaukasus**  
Studien- und Begegnungsreise

Abflug: Berlin

Reisezeit: 11.09. - 18.09.2025 (unter Vorbehalt) Preis im DZ EUR 1.565\*

Leitung: Pfarrer i. R. Johannes Berthold

\*Reisepreis gilt bei einer Mindestteilnehmerzahl von 25 Personen und beruht auf den derzeit gültigen Flugpreisen, da für Ihre Reisezeit noch keine Flugdaten veröffentlicht sind. Im Fall einer Flugpreiserhöhung ändern wir unseren Reisepreis entsprechend. Dazu und über verfügbare Flugplätze sowie die endgültigen Flugzeiten informieren wir Sie rechtzeitig.

Reiseverlauf (Änderungen vorbehalten):

11.09.23, Do.

**1. Tag:** Individuelle Anreise zum Flughafen Berlin. Nachtflug nach **Jerevan**.

12.09.23, Fr.

**2. Tag: Jerevan.** Ankunft in Jerevan. Empfang durch die Reiseleitung. Transfer zum Hotelbezug für 3 Nächte **Jerevan**. Nach spätem Frühstück Besuch von **Matenadaran**, eine der weltweit wertvollsten Handschriftensammlungen; anschließend Stadtrundfahrt in der Millionenstadt, u. a. zum **Platz der Republik** und der **Kirche Grigor Lousavoritsch**, die anlässlich des 1.700-jährigen Jubiläums der armenisch-apostolischen Kirche im Jahr 2001 eingeweiht wurde. Besuch der **Tsitsernakaberd Gedenkstätte**, gewidmet den Opfern des Genozids an den Armenien von 1915 bis 1917. Besichtigung der **Blauen Moschee**.

13.09.23, Sa.

**3. Tag:** Fahrt nach **Edschmiatzin** zur **Kathedrale** und zur **Kirche St. Hripsime**, welche beide zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören. Unterwegs Halt zur Besichtigung der Ruinen der Palastkirche von **Zvartnots** (7. Jh., UNESCO-Weltkulturerbe). Die Kathedrale von Edschmiatzin ist Zentrum der armenisch-apostolischen Kirche (Sitz des Katholikos) und eine der ersten christlichen Kirchen der Welt. Nach der Legende ist Christus vom Himmel herabgestiegen, um den Gründungsort der Kirche, die ab 303 n. Chr. unter König Trdat III. und dem ersten Katholikos St. Grigor erbaut wurde, zu weisen. **Begegnung mit Kirchenvertretern**. Mittagessen im **Sozialprojekt „Kreuz der armenischen Einheit“** mit Gespräch. Fahrt zum **Kloster Saghmosavank** nahe dem biblischen **Berg Ararat** (5.137 m), dem höchsten Berg Armeniens.

14.09.23, So.

**4. Tag:** Fahrt zum **Kloster Chor Virap** (4. - 17. Jh.) bei **Artaschat**, das eng mit der Legende des hl. Grigors verbunden ist und sich im Tal gegenüber dem **Berg Ararat** befindet. Besichtigung des **Kerkers** in der **Muttergotteskirche** mit einer **Kreuzkuppel** im Zentrum der Anlage. Fahrt in das idyllische Weindorf **Areni** zur Besichtigung einer Kelterei mit zünftiger Degustation armenischer Weine. Weiterfahrt zum **Kloster Noravankh** (13. Jh.), eines der schönsten Klöster Armeniens. Transfer zur Übernachtung in **Goris**.

15.09.23, Mo.

**5. Tag:** Fahrt zur **Klosteranlage Tatev** (9. - 13. Jh.), einst das aktivste Kloster Armeniens. Die religiöse und spirituelle Stätte liegt auf einem steilen Felsvorsprung über der gewaltigen **Vorotan-Schlucht** und wird „Kloster am Rande des Nichts“ genannt. **Begegnung mit den Mönchen**. Ausflug zum **Selim-Pass** (2.400 m) mit einer einstigen **Karawanserei** (14. Jh.) an der Seidenstraße. Gang über den berühmten **Friedhof Noratus** mit seinen hunderten Kreuzsteinen. Transfer zur Übernachtung in **Tsakhadzor** oder am **Sewan-See**.

16.09.23, Di.

**6. Tag:** Fahrt zum Kurort **Dilidschan**, inmitten eines einzigartigen Naturschutzgebietes gelegen. Komponisten wie Dimitri Schostakowitsch hatten hier auf den Hängen der sogenannten „**armenischen Schweiz**“ ihre Sommerhäuser. Spaziergang entlang der **Museumstraße Sharambeyan** mit ihren schönen

Gebäuden aus dem 19. Jh. Weiterfahrt zu einem **molokanischen Dorf** bei Dilidschan und Begegnung mit der molokanischen Gemeinde. Weiterfahrt zur Besichtigung des **Kloster Goschavank** (12. Jh.) und zum malerischen **Sevan-See**, mit 1.900 m über dem Meeresspiegel einer der höchstgelegenen Seen der Welt. Mittagessen am See. Besuch des **Sevan-Klosters** (9. Jh.); anschließend **Begegnung im Priesterseminar**. Rückfahrt nach **Jerevan**. Je nach Eintreffen Zeit zur freien Verfügung in **Jerevan**.



Sevan-Klosters

17.09.23, Mi.

**7. Tag:** Ausflug zum Tempel **Garni**, der im 1. Jh. n. Chr. von König Trdat I. gebaut und dem heidnischen Sonnengott Mithra geweiht wurde. Oberhalb der Schlucht am Fluss Azat liegt das **Höhlenkloster Geghard**, ein Meisterwerk der mittelalterlichen Baukunst. Besuch des Klosters. Rückkehr nach Jerevan. Unterwegs Besuch einer Familie im Dorf, wo das Fladenbrot „**Lavasch**“ im traditionellen Erdofen „**Tonir**“ gebacken und der Kuchen „**Gata**“ zum Verkosten gereicht wird. In **Jerevan** Gang über den Zentralmarkt „**Schuka**“. Möglichkeit zur Begegnung mit der **jüdischen Gemeinde**. Zeit zur freien Verfügung. Am Abend **Abschiedessen** mit Folklore in einem traditionellen Restaurant in **Jerevan**. Verabschiedung von der Reiseleitung.

18.09.23, Do.

**8. Tag:** Transfer zum Flughafen von **Jerevan** und Rückflug.

**Leistungen:** Flug, Flughafen- und Sicherheitsgebühren, Übernachtung im Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC in landestypischen Mittelklasse-Hotels, Halbpension (Frühstück sowie Mittagessen oder Abendessen lt. Programm), deutschsprachige fachkundige Reiseleitung, Eintrittsgelder, Transfers, Rundfahrt und Ausflüge im klimatisierten Reisebus laut Programm.

**Nicht enthalten:** Trinkgeld, Begegnungsspende, Getränke, persönliche Ausgaben, evtl. Kerosinzuschlagserhöhung.

**Einreisebestimmung Armenien:** Deutsche Staatsangehörige benötigen zur Einreise einen noch mindestens 6 Monate über das Rückreisedatum hinaus gültigen Reisepass. Ein Visum ist nicht erforderlich.

## **Missionsleiter + Evangelist/in –im Reisedienst für Deutschland (100 % - Stelle oder 50% -Stelle)**

Der Verein proMission-Deutschland e.V. sucht ab 01.01.2025 oder später

Einen Missionsleiter/in und Evangelisten/in im Reisedienst für Deutschland oder regional begrenzt

### Aufgabenbereiche

- Geschäftsführende Aufgaben
- Leitung des Missionswerkes zusammen mit dem ehrenamtlichen Vorstand
- Planung und Durchführung von Evangelisationen und anderen missionarischen Aktivitäten
- Planung und Durchführung von Bibeltagen und Freizeiten
- Planung und Durchführung von Schulungen für Mitarbeiter in den Gemeinden im Zusammenhang mit Evangelisationen und Bibeltagen
- Zusammen mit dem Vorstand inhaltliche Weiterentwicklung des Missionswerkes

### Anforderungen- Voraussetzungen

- Persönliche Beziehung zu Jesus Christus und Anerkennung der Autorität der Heiligen Schrift
- Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche
- Gabe der evangelistischen Verkündigung
- Leitungsgabe und organisatorische Fähigkeiten
- Mindestens 2- jährige theologische Ausbildung
- Bereitschaft zur Reisediensttätigkeit

### Wir bieten Ihnen

- Eine abwechslungsreiche Verkündigungstätigkeit mit vielen Möglichkeiten zur Umsetzung von bewährten und neuen missionarischen Ideen
- stabile Organisationsstrukturen und zum großen Teil engagierte ehrenamtlich Mitarbeitende vor Ort in den Gemeinden und freien Werken
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Ein Büroarbeitsplatz ist vorhanden mit einer Mitarbeiterin/Buchhaltung und weiteren ehrenamtlichen Mitarbeitern
- eine angemessene Vergütung in Anlehnung an BAT-KF

ProMission Deutschland e.V. ist ein freies Werk innerhalb der evangelischen Kirche. ProMission hilft Gemeinden innerhalb der EKD-Gliedkirchen und im Allianzbereich evangelistisch und missionarisch zu arbeiten. Informationen zum Verband erhalten Sie auf unserer Homepage [www.promission-deutschland.de](http://www.promission-deutschland.de)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an

Pfr. Andreas Beck (Vorstand) [andreas.beck@promission-deutschland.de](mailto:andreas.beck@promission-deutschland.de)

Evangelist Matthias Rapsch [matthias.rapsch@promission-deutschland.de](mailto:matthias.rapsch@promission-deutschland.de) Tel. 0176- 202 65030